

Einzelpreis 60 000 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 1.200.000 Mr. pol.
Durch Zeitungsboten 1.300.000
die Post 1.300.000
Ausland 1.600.000
Pro Woche 325.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste Seite mit Ausnahme der Nacht
Seitertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 15000 Mr. po.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 15000
Eingefandte im lokalen Teile 10000
für Arbeitsstunden besondere Vergüt-
ungen, Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinserate 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 168.

Lodz, Donnerstag, den 6. Dezember 1923.

1. Jahrgang.

Massenaustritt aus der Witos-Regierung.

Im Lager der Piasten wird der Rücktritt aller ihrer Minister gefordert.

Aus Warschau wird berichtet: Anfang No-
vember dieses Jahres hatte der Minister für
Bodenreform, Herr Osiecki, in einer Sitzung der
Parlamentarischen Gruppe der Piasten seinen Parteikollegen
die Versicherung gegeben, daß er das Parzellie-
rungs- und Ansiedlungsgesetz, das die
Verwirklichung eines Punktes des Pakts der Chjena
mit den Piasten bedeuten würde, bis Ende Novem-
ber durch beide Kammern durchbringen werde.
Osiecki gab sein Ehrenwort darauf, daß er diese
Verpflichtung einhalten oder aber zurücktreten würde.

Angehts dessen jedoch, daß der Monat No-
vember dahinging und diese Vorlage kaum zwei
Lesungen absolviert hat, erschien Herr Osiecki
in der vorgeschriebenen Klub Sitzung der Piasten, um
sich zu rechtfertigen. Er erklärte, daß der Klub
der Piasten die volle Verantwortung hierfür tragen
müsse, da er infolge seiner unfähigen Politik
die Durchbringung dieses Gesetzes unmöglich ge-
macht habe.

Herr Osiecki stellte sein Portefeuille
der Klubleitung zur Verfügung, die mit
3 gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung
(der des Klubvorsitzenden Abg. Dembski) dahin
Beschluss fasste, den Rücktritt Osiecki's ab-
zulehnen.

Die Abgeordneten Bryl und Pawlowski ver-
traten jedoch den Standpunkt, daß man nicht nur
den Rücktritt Osiecki's annehmen solle, sondern daß
überhaupt alle in der Regierung befind-
lichen Mitglieder der Piastengruppe zu-
rückzutreten hätten.

Einer anderen Warschauer Meldung zufolge
hat der Leiter des Ministeriums für öffentliche
Arbeiten, Herr Lopuszanski, um dessen Portefeuille
bereits seit langem gerechnet wird, vor-

gestern in entschiedener Weise gefordert, daß
man ihn von seinem Amte befreie.

Auch der Justizminister Nowodworski
reichte vorgestern zu Händen des Ministerpräsi-
den sein Rücktrittsgesuch ein.

Die 26. Beschlagnahme des „Naprzód“.

Im „Naprzód“ lesen wir: „Die Jubiläumsnummer
des „Naprzód“, die wir anlässlich der 25. Beschlagnahme
unseres Blattes herausgaben, wurde ganz konfiskiert.
Diese Beschlagnahme ist etwas Besonderes, das noch nicht
da war, den es wurde noch unbedrucktes weißes
Papier konfiskiert. Außer dem Titel enthielt diese
Jubiläumsnummer nämlich nichts. Den „Inhalt“ derselben
stellten zwei leere, weiße Seiten dar. Wir gaben ab-
sichtlich ein Blatt weißes Papier heraus, um einer Konfis-
kation vorzubeugen. Aber selbst dieses weiße Papier be-
schlagnahmte der Herr Staatsanwalt. Es ist dies eine
so treffende Illustration der Pressefreiheit unter dem
Regime der Chjena, daß man sich eine treffendere nicht
wünschen könnte. Es ist interessant, wie das Gericht diese
Beschlagnahme „begründen“ wird.“

Bildung einer Kleinen Entente gegen Rußland?

Belgrad, 3. Dezember. Das hiesige Blatt „Der
Morgen“ berichtet: An gutinformierter Stelle wird be-
richtet, daß neben der schon bestehenden Kleinen Entente
noch eine Entente zustandekommen wird, der Polen,
die Tschechoslowakei und Rumänien angeschlossen
werden, die in der russischen Frage am meisten in-
teressiert sind. Parallel mit dieser Aktion wird an einer
Verständigung zwischen den baltischen
Staaten gearbeitet. Polen hat die Initiative ergriffen,
um in Warschau eine Zusammenkunft von Vertretern Fin-
lands, Estlands und Litauens (es handelt sich um letzteren
Falle wohl um Lettland. Schriftl. d. „Fr. Pr.“) zu-
standzubringen. Ob dieser ganze Fragenkomplex gemein-
sam oder zwischen den einzelnen Staaten gesondert geregelt
werden soll, darüber wird die in Belgrad abzuhaltende
Konferenz zu entscheiden haben. Jedenfalls wird das Be-
streben vorwalten, Polen an die Kleine Entente heran-
zuziehen.

Das Bestehen der neuen deutschen Reichs- regierung gesichert.

Einigung mit den Sozialdemokraten über eine
Kompromißformel zum Ermächtigungsgesetz.

Wien, 5. Dezember. (Nat.) Die „Neue Fr. Pr.“
berichtet aus Berlin: Nach der Reichstags-Sitzung ver-
sammelten sich sämtliche Fraktionen, um über eine Kom-
promißformel in der Frage des Ermächtigungsgesetzes
für die Regierung zu beraten. Die Sozial-
demokraten schlugen dem Reichstagspräsidenten eine Wen-
dung des Ermächtigungsgesetzes dahingehend vor, daß ein
Reichstagsausschuß als Kontrollorgan
über die Tätigkeit der Regierung gebildet
würde. Die Reichsregierung erklärte sich mit der Schaffung
eines Reichstagsausschusses bereit, doch dürfe dieser nur
beratende Stimme haben. Die der Regierung
nahestehenden bürgerlichen Parteien nahmen in dieser
Frage den gleichen Standpunkt ein. — Um 10 Uhr
abends versammelten sich die sozialdemokratische Fraktion
zu einer Sitzung und fasste den Beschluss, auf den Vor-
schlag der Regierung einzugehen. Gegen diesen Beschluss
besteht in der Fraktion selbst wohl eine Opposition, doch
bildet diese die Minderheit. Die Lage hat sich also inso-
fern geändert, als nunmehr von einer Krise innerhalb der
Regierung und des Reichstages nicht mehr die
Rede sein kann, höchstens noch im Lager der sozial-
demokratischen Fraktion.

Die Chesterkonzession annulliert.

Wie aus London berichtet wird, hat die Angora-
Regierung das Chester-Abkommen annul-
liert, weil der Termin für den Beginn der Arbeiten von
den Konzessionären nicht eingehalten worden ist.
Die Konzessionen, die dem Admiral Chester bzw. der
Ottoman American Development Co. im April d. J. er-
teilt worden war und nicht weniger als zwölf verschiedene
Eisenbahnlinien mit im ganzen 4700 Kilometern und zwei
Häfen am Schwarzen und Mitteländischen Meer, sowie
das Ausbaurrecht für Gas- und Erdölvorkommen in
der Bahnzone verlieh, sah eine sechsmonatliche Frist für
den Beginn der Arbeiten vor. Die Konzessionen wurden
bei ihrer Erteilung bereits Gegenstand heftiger politischer
Ausfeindungen zwischen den verschiedenen Entente-
mächten. Frankreich erhob in Angora und Washington
Anspruch, und England erlangte auf diplomatischem Wege
eine Art Unterbestätigung. Aber es scheint doch, daß die
500 Millionen Dollar geschätzten Geldmittel für den Bau
der gewaltigen geplanten Anlagen nicht rechtzeitig oder
überhaupt nicht angesetzt werden konnten, so daß die
Türken jetzt, nachdem die erste Baukrise (Samsum-
Sivas) innerhalb der Vertragsfrist von 6 Monaten nicht
begonnen ist, den Vertrag annulliert und die hinterlegte
Kaution von 10 000 Pfund Sterling vermutlich beschlag-
nahmt haben.

Paris, 5. Dezember. (Nat.) Die Vollkommission
des Senats hat den Bericht des Senators Noelle ein-
stimmig angenommen und damit das zwischen Polen und
Frankreich abgeschlossene Handelsabkommen ge-
nehmigt.

„Der Mann der Vorsehung“

Niemand spricht ihm die noch Durchtriebenheit ab.
Alle gestehen ihm zu, daß er Spürsinn hat und daß er
„das Gras wachsen hört“. Aber niemand wird von ihm
sagen: ein schöner Mensch, eine große Seele, ein edler
Charakter. Niemand wird ihm als den Vorträger einer
Idee bezeichnen, einen von denen, die das Recht für sich in
Anspruch nehmen dürfen, die Herrschaft über die Seelen
auszuüben. Also nicht solche, sondern jene anderen Werte
der Durchtriebenheit haben ihm seinen phanta-
stischen Aufstieg ermöglicht.

Er ist in der Tat ungewöhnlich. Aber nur als unge-
schulter Bauer. Und nur dadurch erregt er Verwunderung,
nur damit imponiert er manchem. Indes — was ist er in
der Gegenüberstellung mit einer Reihe von Leuchten des
Volkes? Wodurch steht er höher? Wodurch ist er stärker?
Wodurch verdient er? Er hält keinen Vergleich stand. Ob-
wohl eine Ausnahme unter ungeschulten Bauern, ver-
schwindet er doch unter den Dingen einer höheren Art des
Charakters, des Geistes und des Verstandes.

Ein fähiger Mechaniker, genau er am meisten in
den Tagen des Durchtriebens, der ihn bisher immer be-
günstigte. Und das ist ihm in den Kopf gefahren. Er
sagte sich also nach seinem letzten Siege: Nun werde
ich etwas Ganzes spielen. Und er spielt. Er achtet nicht auf
jene Stellen in den politischen Notizenblättern, wo moderato,
piano, pianissimo empfohlen wird, denn derartige Finger-
zeige sind für seine Hand zu fein. Er trommelt also unau-
geleitet fort, bis die Saiten springen. Musikalische Leute
halten sich die Ohren zu. Solche Musik zu hören, bedeutet
für sie eine wahre Qual. Mann kann — um in diesem
Bilde zu bleiben — auch sagen, daß jede gesprungene
Saite — irgend ein empfindlicher Nerv des Volkes ist. Er
aber hat sich darauf verstoßt und spielt. Forto, fortissimo
— damit man merkt, daß er starke Hände hat.

Nur zuweilen, in Augenblicken des Alleinseins, wenn
alle Wärdenträger, alle Diener, Agenten und Schmeichler
fort sind, sitzt er etwas matt in seinen Appartements und
sieht sehr wunderliche Dinge. Die Damen, Kavaliere,
Götinnen und Amoretten von den schönen Sobellins lächeln
boshaft und es scheint, als ob sie fragen wollten: Was
macht dieser hier? Warum dieser und nicht ein anderer?
Muß so die Demokratie aussehen?

Indem sie so fragen, bringen sie die Meinung der
ganzen Intelligenz des Volkes zum Ausdruck.
Er weiß davon und deshalb hat er sie gar nicht gern.

Ein andermal wieder verwandelt sich die Schärfer und
Schäferinnen auf den Sobellins in Kleinbauern, die
rufen: Was treibt du, Vogt (wagt)? Und was soll weiter
werden? Im Volke erhebt sich Murren, immer größer
Murren. Hörst du es nicht. Von wann an bist du, Vogt,
so unempfindlich geworden? Es ist nicht richtig, halt ein,
denn es wird in der Tat noch schlimmer.

Wenn ihm die Schärfer und Schäferinnen von den
Sobellins folgen zurufen, dann wird er etwas nachdenklich
gestimmt, denn er begreift, daß ihm die Kontranten einen
Wahlfeld nach dem andern, ja sogar die heimliche Gegen-
wegnehmen. Und er rechnet, kalkuliert, sieht die erlittenen
Verluste. Zuweilen blüht es ihm durch den Kopf: Lehr
um! Er flüstert dies sogar jemandem aus seiner Ge-
meinde zu, die er noch mit Hilfe seiner Mittelkassen hält.
Die Aussichten für einen ehrenvollen Rückzug werden
immer geringer. Man muß doch aber irgend eine neue
Rechnung aufstellen. Und hier denkt er an seine heutigen
Verbindungen aus der Stadt. Sie sind keine Freunde. Sie
sind Feinde. Er weiß das ganz genau. Er weiß auch,
daß er sie früher oder später wird verlassen müssen. Schon
hört er, wie sie ihn dafür erbarmungslos in den Schmutz ziehen
werden, wie sie im Chor rufen werden: Ach du hatstest
Furcht, du — Bauernlämmel! In den Reihen der ein-
zigen treuen Anhänger — Murren, Widerspruch und

Das Wichtigste im Blatt:

- Offizieller Dollarkurs = 3.550,000 poln. Mark.
- Massenaustritt aus der Witos-Regierung.
- Die P. S. C. gegen die Ernennung Korsanths zum
Vizepremier.
- „Der Mann der Vorsehung.“ (Leitartikel).
- Das Bestehen der neuen deutschen Reichsregierung
gesichert.
- Der Bombenanschlag auf die deutsche Wählerversammlung
in Stettin.
- Der Sejm und die Krise in der Textilindustrie.

Drohungen, unter den heftigen Verhärden der lauernden Feinde. Die Sache steht nicht gut.

Doch der Ausblick solcher Erwägungen geht vorüber. Schon kommen wieder die Diener. Er schlägt mit der Faust auf den Tisch und lehrt den Gobelins den Rücken. Er spielt wieder. Er setzt wieder ein strenges Gesicht auf.

Kaltes Blut vermag sehr viel, doch auch die Wirklichkeit hat ihre Bedeutung und läßt sich durch eine strenge Miene nicht irremachen.

Er hatte in den Tagen des Chaos viele Siege. Jetzt änderte sich etwas. Der Stern ist im Untergehen.

Ist das der Mann der Vorlesung? — fragt der „Kurier Post“ und antwortet selbst darauf: Wohl nicht, wenn er in solche Schlingen geraten ist.

Der Bombenanschlag auf die deutsche Wählerversammlung in Bielsk.

6 Personen schwer, 38 leicht verletzt. — Großer Sachschaden.

Ueber den Bombenanschlag auf die am Montag im Schießhaus zu Bielsk abgehaltene deutsche Wählerversammlung, worüber wir gestern kurz berichteten, teilt die in Bielsk erscheinende „Schl. Ztg.“ zunächst folgende Einzelheiten mit:

Der erste Sprecher, Abg. Prof. Pant, hatte seine Ausführungen über die Schulverhältnisse im Deutschen Schießen bereits beendet. Abg. Robert Piesch hatte über innerpolitische Fragen gesprochen und entwickelte eben verschiedene Sienesfragen, als das Splittern von Fensterscheiben und das Auffallen eines schweren Körpers die gespannt lauschende, den Saal dicht füllende Menschenmenge, Männer und darunter auch Frauen, von den Sitzen aufjagte. Im nächsten Augenblick erfolgte eine schwere Detonation. Von Pant erfaßt, brängte die Masse nach den Saalausgängen. Im gleichen Augenblick erfolgte eine zweite Detonation. Durch die Sprengstücke der Bomben wurden zahlreiche Personen verletzt und ebenso in dem hastenden Drängen nach den Ausgängen. Im Augenblick, in dem wir das Blatt schließen müssen, müht sich die Rettungsfaktion, den Verletzten Hilfe zu bringen.

Durch Bombensplitter sind sechs Personen schwer verletzt, davon drei vom Schießhaus aus und drei von der Rettungsfaktion aus in das Krankenhaus übergeführt worden. Die Namen der Schwerverletzten sind bis auf einen derselben im Augenblick des Blattschlusses noch nicht bekannt. Einer der Schwerverletzten ist der Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“ Wehstein. Insgesamt wurden weitere 38 Personen leichter und leicht verletzt, von welchen 15 im Schießhaus und 23 auf der Rettungsfaktion verbunden und teils in den Wohnungen, teils in das Krankenhaus überführt worden sind.

Der unerhörte Vorfall — so schließt das illustrierte Blatt seinen Bericht — der so namenloses Leid in zahlreiche Familien trägt, der in seiner Weise von der ruhigen und loyalen Bürgerchaft der Stadt Bielsk provoziert worden ist, wird eine strenge Ahnung finden müssen. Auf wehrlose, ruhige Bürger ist ein heimtückischer Anschlag verübt worden. Wer sind die Urheber dieser Tat? Wer ist ihr Auftraggeber? Die Bevölkerung eines der reichsten und arbeitsamsten Gebiete des Staates hat ein Recht, von der Regierung vollste Aufklärung und die schärfste Anwendung des Gesetzes zu fordern.

Das Bielsker Bombenattentat vor dem Forum des Schlesischen Sejms.

Kattowitz, 5. Dezember. (Pat.) In der heutigen Sitzung des Schlesischen Sejms brachte u. a. der deutsche Klub einen Dringlichkeitsantrag in Sachen des letzten Bombenattentats in Bielsk ein, der von Abg. Nijlski begründet wurde. Die Kammer nahm die Dringlichkeit einstimmig an.

Nunmehr ergriff im Namen der Regierung der schlesische Wojewode Dr. Kattik das Wort, der erklärte, die bisherigen polizeilichen Ermittlungen in Bielsk zeigten, daß bezüglich der Versammlung zwar Vorbereitungen nach verschiedenen Richtungen hin getroffen worden seien. Ob diese Vorbereitungen ausreichten gewesen, werde die eingeleitete Untersuchung erweisen. Nach der Untersuchung der Schuldigen werde es sich herausstellen, ob die Behörden ihre Pflicht erfüllt hätten oder nicht. Vorläufig könne man in dieser Angelegenheit nichts weiter sagen.

Zuletzt, 5. Dezember. (Pat.) Sofort nach dem Bombenanschlag wurden 6 Personen verhaftet, von denen eine jedoch später wieder freigelassen wurde.

Die Untersuchung in der Krakauer Affäre.

Krakau, 5. Dezember. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Krakauer Ereignisse wurden gestern 85 Personen verhaftet. Die Verhafteten rekrutieren sich vorwiegend aus Arbeitern. Außerdem befanden sich darunter 8 Eisenbahner, mehrere Hausmächter u. s. w. Es wurde auch festgestellt, daß an den genannten Ereignissen mehrere der Polizei hinlänglich bekannte Einbrecher und Ganoven teilgenommen haben, u. a. der berühmte Gurecki, der vorgestern in Warschau verhaftet und nach Krakau überführt wurde.

Die Parlamentswahlen in England.

London, 5. Dezember. (Pat.) Die Wahlen beginnen in ganz England morgen, das ist am Donnerstag, den 6. d. M., 8 Uhr früh und werden bis

Der Sejm und die Krise in der Textilindustrie.

Schluß der Sejm-Sitzung vom 4. Dezember.

Abg. Michalak (P. P. S.) berichtet über eine Reihe von Entschlüssen in Sachen der

Krise in der Textilindustrie

und bringt eine Entschlüsselung ein, in der die Regierung um Vorlage eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes aufgefordert wird.

Abg. Szejewski (P. P. S.) bittet als Berichterstatter der Kommissionsminderheit um Annahme eines Antrags, in dem die Regierung aufgefordert wird, den von den Industriellen den Arbeitern gegenüber angewendeten Zwangsmaßnahmen entgegenzuwirken und das Gesetz von der Kontrolle über die Industrie aufzuheben. Gleichzeitig wird der Sejm veranlaßt, eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission zur Untersuchung der Krise zu ernennen.

Nunmehr hält Abg. Wierzbicki über die Gesamtheit der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse im Staate eine längere Rede, worauf Abg. Waszkiewicz (P. P. S.) das Wort ergreift, der bemerkt, daß unsere Industrie von der Hand in den Mund lebe, ohne neue Vorräte für die nächsten Jahre zu sammeln und ohne sich für den Kampf mit der internationalen Konkurrenz vorzubereiten. Sie führe nur eine Handelspolitik auf Kosten des Arbeiters. Konnte dieser vor dem Kriege von seinem Tageslohn 10 Abg. Brot kaufen, so könne er heute nur 28 Abg. erstehen, das seien 25 Prozent. Reiner schlägt noch die Annahme einer Entschlüsselung vor, in der die Regierung aufgefordert wird, im Laufe von 7 Tagen ein Gesetz über die obligatorische Anwendung des Feuerungsschlüssels sowie in nächster Zeit ein Gesetz über die Arbeitslosenversicherung einzubringen und nur denjenigen Industriellen Kredite zu erteilen, die sich zum Vollbetrieb verpflichten.

Abg. Martalski (P. P. S.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit einer planmäßigen polnischen Handelspolitik und die Förderung des Exports.

Abg. Wislicki (Fädischer Klub): Vor dem Kriege gingen 80 Prozent der Lohnerzeugung nach Ausland. Mit der Erhebung Polens wurde Rußland abgeschlossen und es begann die schreckliche Situation. Man führte Waren nach Rumänien aus, doch als dort eine Krise eintrat begann hier die Katastrophe. Man spricht von einer Rationalisierung des gesamten Wirtschaftslebens, aber es gibt keinen Minister, der die Rationalisierung der Wirtschaft durchzuführen verstände. Wenn Sie, meine Herren, alle Bürger Polens zur Mitarbeit heranziehen werden, so werden sich die Finanzen bessern.

Abg. Haras (C. D.) schließt sich dem Antrag in Sachen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und der zwangsweisen Anwendung des Feuerungsschlüssels an.

Abg. Boniatowski (Wyzwolenie): Um unseren Innenmarkt zu erschließen, müßten wir vor allem die Zollschranken niederreißen, auf diese Weise die Preise herabsetzen und den Verbrauch erhöhen. Die schwache Entwicklung der Industrie ist auf den Umstand zurückzuführen, daß man an das Einkommen von Riesengewinnen gewöhnt ist. Von der Unrechtmäßigkeit der Zollgebühren zeugt die Tatsache, daß die Industrie wohl exportieren kann, aber auf dem Innenmarkt verlangt sie um 30 bis 40 Prozent höhere Preise.

8 Uhr abends dauern. Die Restaurationen und Bichtspieltheater werden bis 8 Uhr nachts geöffnet sein, damit die Bevölkerung Gelegenheit habe, die vorläufigen Ergebnisse der Stimmzählung zu erfahren. Die endgültigen Ergebnisse werden erst Freitag früh bekannt sein.

Hundert Jahre deutsche Industrie in Lodz.

Von Adolf Eichler, Allenstein (früher Lodz).

(Schluß).

In den später veröffentlichten Berichten der einzelnen Mitglieder der Regierungskommissionen finden sich prächtige Zeugnisse über das Wirken der Lodzer Deutschen. So schreibt Bjelow in seiner russischen Broschüre „Lodz und Sosnowice, Lodz und Moskau“ (Petersburg 1892): „Vor allem ist der Lodzer Fabrikant Spezialist seines Faches, das er vorzüglich kennt. Alle größeren Fabrikanten, mit Ausnahme von Scheibler und wenigen anderen, haben sich aus dem Arbeiterstande emporgearbeitet. . . . Jetzt sind sie alle Millionäre, die ihre Millionen im Verlaufe von 25 bis 30 Jahren zusammenbrachten. . . . Alle gingen durch eine schwere Schule. Sie begannen von der Rufe auf und eiferten sich in 13stündiger Tagesarbeit. Sie alle stehen jetzt an der Spitze ihrer Geschäfte, in der gleichen Schule ununterbrochener Arbeit und klugen sich in ihren Kindern würdige Nachfolger heran. Um 6 Uhr früh sind sie schon in ihrer Fabrik und um 8 Uhr in ihrem Kontor. Die Fabrik, das Kontor, die Familie — das ist ihre Welt, hinter deren Grenzen für sie nichts mehr existiert.“ — Bjelow und anderer Russen Schilderung des Arbeitsdaseins der Lodzer Deutschen weicht wohlwollend ab von der Gewohnheit polnischer Schriftsteller, Lodz und seine deutschen Bewohner ohne Schmähreden überhaupt nicht zu nennen.

In der Abstimmung werden die Entschlüsselung der Kommission, in der die Regierung zur Vorlage eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes aufgefordert wird, sowie die Entschlüsselungen des Abg. Waszkiewicz in Sachen der zwangsweisen Anwendung des Feuerungsschlüssels und der Entschlüsselung von Regierungsaufträgen an ausschließlich diejenigen Industriellen, die sich zum Vollbetrieb verpflichten, angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Die P. P. S. gegen die Ernennung Korfantis zum Vizepremier.

In der Sejm-Sitzung vom 4. d. Mts. brachte die Polnische Sozialistische Partei einen Dringlichkeitsantrag in Sachen der verfassungswidrigen Ernennung Korfantis zum Vizepremier ein, den Abg. Niedzialkowski begründete, der u. a. ausführte, daß die Verfassung keinen Minister ohne Portefeuille kenne. Dagegen belege der 44. Artikel ganz ausdrücklich, daß jeder Minister seinen gesetzlich umrissenen Wirkungsbereich haben müsse. Die Ernennung eines stellvertretenden Ministerpräsidenten stehe im krassen Gegensatz zum 42. Artikel der Verfassung, in dem unzweideutig gesagt sei, daß der Ministerpräsident im Falle von einem anderen Minister vertreten werden solle. Von einem ständigen Stellvertreter sei also nicht die Rede.

Außerdem sei im „Monitor Polski“ vom 16. Nov. bekanntgemacht worden, daß Abg. Korfanti in den Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft der Hohenlohe-Werke gewählt worden sei. Es sei dies bereits nach dem Einzug Korfantis in den Ministerrat geschehen und die Verfassung verbiete es doch ausdrücklich, daß ein Minister eine leitende oder beaufsichtigende Stellung in Gewinnunternehmungen bekleide. Der Sejm müßte den Ministerrat auffordern, aus der Feststellung der Verfassungswidrigkeit dieser Ernennung die Konsequenzen zu ziehen.

Abg. Bittner (Christliche Demokratie) versuchte die Ausführungen des Vortraders zu widerlegen, wobei er sich auf eine Dekret des Regimentsrates berief, das nicht verfassungswidrig sei, das man auch nicht widerrufen habe (Bärm auf der linken), und das doch ausdrücklich von der Wahl eines Vizepremiers spreche.

Die Dringlichkeit des Antrags wurde abgelehnt (!) und er der Verfassungskommission überwiesen.

Senats-Sitzung vom 5. Dezember.

Nach einstimmiger Ratifizierung der polnisch-türkischen Verträge wird auch das Gesetz über die Aufhebung des Ministeriums für Post und Telegraphie im Wortlaut des Sejmschlußes angenommen, worauf zur Beratung der Novelle zum Vörsensteuergesetz geschritten wird. Der Berichterstatter Senator Karpiński bemerkt, daß es sich hier um die Erhöhung der Steuer von Transaktionen mit Aktien auf 8 Promille und der Steuer von neuen Aktienemissionen auf 4 Promille handle. Das Gesetz wird gleichfalls angenommen. Nach der Annahme des Gesetzes über die Befolgung der Richter und Staatsanwälte wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung heute, Donnerstag.

Groß- u. Kleinverkauf

Wiener Konditorei s. Ulrich,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 142.

Treffpunkt der eleganten Welt.

Ab heute den 6. Dezember:

Konzert des neuen-gagierten Original-Jazz-Band-Orchesters aus Wien

unt. Leit. d. berühmten Geigers Herrn Mandelbaum.

Für die bevorstehenden Feiertage werden die ihrer Güte wegen bekannten Schokoladenherzeugnisse sowie Pfefferkuchen für den Weihnachtsbaum empfohlen.

Groß- u. Kleinverkauf

Aufklärung.

In Verbindung mit den Pressemeldungen über einen Schuhdiebstahl in meinem Geschäft durch ein Freudenmädchen, mache ich hiermit bekannt, daß dies während meiner Abwesenheit geschah, und daß sich die Diebe ohne mein Wissen und Wollen in meiner Wohnung aufhielten.

Somit beruht auch die Meldung, wonach ich mich in der Mitte der in meiner Wohnung weilenden Personen aufgehalten haben soll, auf Unwahrheit, was Zeugen be-schwören können.

Piotr Skowronski.

Der panslawistische Bestrebungen nachgehend, sah sich die Petersburger Regierung genötigt, das deutsche Vereinswesen in Lódz zu unterdrücken und durch ein neues Fremdenrecht den weiteren Zugang reichsdeutscher Fabrikmeister und Techniker zu hemmen. Im übrigen waren die damaligen Maßnahmen der russischen Regierung gegen die „inneren Deutschen“ nur Ausdruck ihrer deutschfeindlichen Richtung in der äußeren Politik.

Seitdem sind die nichtswürdigen Verleumdungen der Lódzger Deutschen nicht mehr verstummt. Der russische wie der polnische Chauvinismus, so fern und feindselig sie sich sonst gegenüberstanden — im Kampf gegen alles Deutsche trafen sie sich immer auf derselben Linie. Die mythenbildende Kraft ihrer Phantasie gab allen Geschäften eine veränderte Gestalt. Harmlose Veranstaltungen deutscher Gesang- und Gesellschaftsvereine, der jahrzehntelang erfolgte Pfingsthausmarsch der Lódzger Bürgererschützengilde und hundert andere unbedeutende Anlässe wurden von den Warschauer und Petersburger Zeitungen zu staatsverräterischen Handlungen umgedeutet. Graf Bobrinski, ein panslawistischer Abgeordneter, beschuldigte einige Jahre vor dem Weltkrieg in der Duma die Lódzger Deutschen des geheimen Einverständnisses mit dem deutschen Generalstab und berief sich auf angebliches antisowjetisches Material, das ihm polnische Journalisten in die Hände spielten und das sich im wesentlichen aus den ein bis zweimal wiederholten und ebenso oft widerlegten alten Lügen zusammensetzte. Alles Protestieren blieb eindrucklos und unfruchtbar.

So kam es, daß die führenden Männer der Lódzger deutschen Industrie im Bestreben, nicht in die deutschfeindliche Hecke hineingezogen zu werden, sich allem fernhielten, was sie in den Ruf bringen konnte, außer ihrem geschäftlichen Ehrgeiz noch ein anderes Lebensziel zu haben. Sie beschränkten sich auf ihre enge Sphäre und allerhöchste Gesellschaft und waren froh, daß Vertreter des polnischen Mittelstandes, der allmählich in dem einst verlästerten „deutschen Lódz“ emporkam, sich mit den Dingen des öffentlichen Lebens befaßten. Heute sind sie zu einflussreichen Hörigen der polnischen Akademie und Politiker geworden. Während die Russen bis zuletzt noch, auch während der Unterdrückungszeiten, den Industriedeutschen respektvolle Achtung zollten, werden sie von den Polen bei jeder Gelegenheit mit Geringschätzung behandelt. Als Staatspräsident Wojciechowski Anfang Juni 1923 Lódz besuchte, bekamen die Empfangsfeierlichkeiten einen bemerkt polnisch-nationalen Anstrich. Man feierte in den offiziellen Ansprachen allenfalls noch die Größe der Arbeit, verschwiegen aber verlegen die ehrenvolle Vergangenheit des Industriedeutschtums, um nicht in die peinliche Lage zu kommen, den hundertjährigen Gedenktag der Gründung der deutschen Industrie zu erwähnen, der Polen so viel verdankt.

Lokales.

Lódz, den 6. Dezember 1923.

An unsere liebe evang.-luth. Jugend.

Der lieben evang.-luth. Jugend unserer Stadt laun ich die freudige Mitteilung machen, daß, so Gott will, am kommenden Sonnabend um 5 Uhr abends in der St. Trinitatiskirche der erste „Abend“-Jugendgottesdienst stattfinden wird. Zwei Pastoren (Pastor Schödel und der Unterzeichnete) werden sprechen über das Thema: „Wahres Leben im Licht aus der Ewigkeit“, der Mädchenchor des Deutschen Gymnasiums u. a. werden durch Solovorträge von Gesang, Cello und Violine unsere erste Jugendfeier verschönern. Mit dieser Feier soll eine Reihe weiterer Jugendgottesdienste eröffnet werden. In Deutschland und anderen kulturellen Ländern sind solche bereits längst eingeführt und erfreuen sich seitens der Jugend beiderlei Geschlechts größter Beliebtheit. Wir hoffen, daß auch die Lódzger Jugend dafür das richtige Verständnis anbringen und am Sonnabend einen schönen Beweis ihrer Liebe zum „Abendkönig“ ablegen wird. Alle jugendlich Fühlenden und die für unsere Jugend Liebe und warmes Interesse haben, sollen herzlich willkommen sein!

Das Opfer beim Auszug aus der Kirche ist für die armen Kinder der Trinitatisgemeinde und die Jugendbibliothek daselbst bestimmt. Die Gesangbücher bitte mitzubringen.

J. Bander, Pastor und Religionslehrer.

Jugendtag. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonnabend und Sonntag findet in der ev. Brädergemeine (Panksa 56) ein Jugendtag statt. Es werden dabei allerlei Ansprachen gehalten und am Sonntag nach der Predigt das Deklamatorium „Die zehn Jungfrauen“ vorgelesen werden. Vor allem ist dazu die Jugend eingeladen, dann aber auch alle, die ein Herz für sie haben und der so notwendigen Arbeit an der Jugend Interesse entgegenbringen.

Bildbühnenvorträge. Uns wird geschrieben: Im St. Matthäuskirche finden über das Thema: „Die Verfolgungen des Evangeliums“ drei Bildbühnenvorträge statt, und zwar 1. Freitag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, für die Erwachsenen; 2. Sonnabend, den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, für die Schuljugend. (Die geehrte Beherrenschaft wird herzlich gebeten, die Kinder auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen.); 3. Sonnabend, den 8. Dez., abends 8 Uhr, für Erwachsene. Der Eintritt ist für die St. Matthäuskirche bestimmt. Ein Opfer für diesen Zweck im Betrage von nicht unter 50.000 M. wird freundlichst erbeten. Die Bildbühnen werden in Lódz zum ersten Male gezeigt. Pastor J. Dietrich.

Die Rekrutierung und die polnische Armee.

Wir lesen in der „Polka Zbrojna“:
Der Kommandeur des 1. Korpsbezirks macht anlässlich der Aushebung der Rekruten des Jahrganges 1902 auf die Vorschriften über die Behandlung der Rekruten durch die Unteroffiziere, die mit dem Augenblick der Einreihung des jungen Rekruten in die Heeresformationen seine nächsten und unmittelbaren Erzieher sind, aufmerksam und weist darauf hin, daß die jungen Rekruten von ihren älteren Kameraden und unmittelbaren Vorgesetzten mit besonderer Rücksicht umgeben werden müssen. Die in den ehemaligen Teilungsarmeen an der Tagesordnung gewesene Zurücksetzung und schlechte Behandlung mancher Rekruten wegen ihrer Nationalität oder ihres Glaubensbekenntnisses sei im polnischen Heere nicht am Platze.

Der Kommandeur des 1. Korpsbezirks erinnert ferner an die Befehle des Kriegsministers bezüglich des persönlichen Verhaltens der Offiziere und Unteroffiziere zum jungen Rekruten, demzufolge jegliche Beleidigungen und Erniedrigung der menschlichen Würde in Wort und Tat verboten ist. Dem Rekruten muß der Truppenteil die Familie ersetzen, in der der Kommandeur der Vater, die Offiziere und Unteroffiziere die älteren und jüngeren Brüder des Rekruten sind.

bip. Strafen für säumige Stadtverordnete. Artikel 12 der in der vorgestrigen Sitzung der Stadtkommission für Geschäftsordnungsfragen angenommenen Geschäftsordnung zufolge beträgt die Strafe für ungerechtfertigtes Nichterscheinen der Stadtverordneten zur Stadtratssitzung 30.000 M. — 250.000 M. Wenn die Sitzung bereits im 2. Termin stattfindet, so sind wegen Nichterscheins 200.000 M. — 1.000.000 M. Strafe zu zahlen. Wegen verspäteten Erscheins zur Sitzung oder wegen ungerechtfertigten Verlassens des Sitzungssaals vor Schluß der Sitzung wird den Stadtverordneten eine Strafe in Höhe von 50.000 M. — 100.000 M. auferlegt.

Vom 17 auf 43 Millionen Mark erhöhte die polnische Telegraphengesellschaft (P. T. T.) die monatliche Abonnementsgebühr, also fast auf das Dreifache. Wenn eine amtliche Stelle eine solche — Preispolitik führt, was soll man dann von den gewöhnlichen Sterblichen erwarten?

Der Nachfolger des Krankenkassenkommissars Dr. Giebartowski. Wie der „Robotnik“ erfahren haben will, soll auf die Stelle Dr. Giebartowski's, des Kommissars der Krankenkasse, Herr Tomaszewski, ein Beamter des Versicherungsdepartements im Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge, nach Lódz kommen. Herr Tomaszewski ist wie sein Minister Mitglied der Partei der Christlichen Demokraten.

Für Auswanderer. Das Auswandereramt teilt mit, daß die Auswandererziffer für Amerika für das laufende Jahr bereits erschöpft und daß es deshalb zwecklos ist, dem Auswandereramt weitere „affidavits“ zur Begutachtung zu übersenden. Die einlaufenden „affidavits“ werden den Auswanderern ohne Begutachtung zurückgeschickt.

bip. Zulage für die Magistratsbeamten. Die Gehälter der Magistratsangestellten wurde dem Berechnungsergebnis der statistischen Teuerungskommission zufolge um 45 Proz. erhöht.

pap. Die Lohnbewegung. Der Verband der Metallarbeiter teilte dem Industrierat mit, daß die Metallarbeiter unverzüglich in den Ausstand treten würden, wenn ihnen die letzte 45prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt werden sollte.

Der Lohnstreit in der Textilindustrie beilegt. Gestern fand im Textilindustrieverband eine Sitzung von Vertretern der Industriellen und Arbeiter statt, auf der die Industriellen sich damit einverstanden erklärten, den Arbeitern die von der Teuerungskommission ermittelten 46 Proz. zuzulegen.

pap. Die neuen Löhne der Bäckergehilfen. Die Bäckermeister teilen gestern dem Arbeitsinspektor mit, daß sie ihre letzten Vorbehalte zurückziehen und die Löhne auch weiterhin gemäß den Feststellungen der statistischen Teuerungskommission erhöhen werden. Somit wird der Wochenlohn eines Bäckergehilfen 18.688,000 Mark — 14.016,000 M. betragen.

bip. Regelung des Straßenhandels. Auf Grund einer Verordnung des Regierungskommissariats darf mit folgenden Artikeln Straßenhandel betrieben werden: mit Tabakwaren, Rindfleisch, Zeitungen, Büchern, Blumen, Galanteriewaren, Gemüse, Früchten, Zuckerzeug, Schokolade, Sodawasser und Fruchteis. Zur Betreibung von Straßenhandel ist die Genehmigung des Regierungskommissars und der Aufsicht eines Gewerbeschleiss erforderlich. Der Handel mit Tabakwaren muß unter Benutzung besonderer Kästen erfolgen. Die zum Verkauf angebotenen Früchte, die Schokolade und das Zuckerzeug müssen sich in verschlossenen Tischen befinden. Es ist gestattet, unter dem Tisch einen größeren Obstvorrat in sauberen Körben aufzubewahren.

pap. Auf dem Dienstag-Wochenmarkt wurden gezahlt: für 25 Kilo Kartoffeln 600,000 M., 1 Quart Butter 1.700,000 M., 1 Kilo Zwiebeln 80,000 M., ein Roter Schinken 450,000 M., Rufe 50.000 M., Preiskäse 480,000 M., Milch 120,000 M., eine Mandel Eier 900,000 M., einen Zentner Stroh 1.200,000 — 1.400,000 Mark, Hen 2 M. M. für 1.800,000 M.

Neuer Papppreis. Vom 15. Dezember ab wird der Preis eines Inlandspapies 50.000 M. betragen.

bip. Mehrjähriges Gefängnis für Dollardiebe. Der im vergangenen Jahre aus Amerika mit einem Vermögen von 11.000 Dollar in Lódz eingetretene Rückwanderer Szafraniec, der sich während mit seiner Familie in seiner alten Heimat niederlassen wollte, lernte gleich auf dem Bahnhof einen gewissen Gorlinski kennen, mit dem er sich die ganze Nacht anregend unterhielt. Während der Unterhaltung erzählte Gorlinski aus dem Munde des biedereren Szafraniec, daß dieser das ansehnliche Vermögen von 11.000 Dollar besitze. Gegen Morgen beschloß Szafraniec, die Stadt zu verlassen. Gorlinski erklärte sich bereit, ihn zu begleiten. Als sie beide in den Polnisch-Polnischen-Park eintraten, näherten sich ihnen 8 junge Männer, von denen einer an Gorlinski die Frage richtete, ob er nicht eine Brieftasche mit Dollarscheinen gefunden habe. Gorlinski antwortete hierauf, daß er keine Dollars besitze und daß sie, wenn sie ihm nicht glaubten, ihn ruhig durchsuchen könnten. Die drei begannen auch, Gorlinski zu untersuchen, konnten jedoch nichts finden. Nun unterzogen sie Szafraniec einer Revulsion, worauf sie sich entfernten. Als Szafraniec nachher in einem Laden Brot kaufen wollte, mußte er zu seinen größten Schrecken feststellen, daß die Dollarscheine aus seiner Brieftasche verschwunden waren. Szafraniec erspürte die Polizei Anzeige, der es auch gelang, die drei Diebe: Wojciechowski, Andrzejewski und Rzym festzunehmen. Es erwies sich, daß Gorlinski mit ihnen unter einer Decke steckte. Die Angelegenheit gelangte gestern vor dem Lódzger Bezirksgericht zur Verhandlung, das Wojciechowski zu 6, Andrzejewski zu 4 Jahren Gefängnis verurteilte und Rzym freisprach.

pap. Zuchtbaus für einen Offizier. Am Dienstag fand vor dem Lódzger Militärgericht die zweite Verhandlung gegen den Hauptmann Rumorski statt, der angeklagt war, auf seinen Vorgesetzten, den Hauptmann Petrowski, einen Mordanschlag verübt zu haben. Das erste vom Lódzger Militärgericht gegen Rumorski gefällte Urteil wurde vom Obersten Gericht wegen eines darin enthaltenen Widerspruchs für ungültig erklärt. Das Militärgericht hatte Rumorski nämlich wegen Mordversuchs verurteilt, jedoch mit der Bemerkung, daß sich Rumorski dabei von seiner bösen Absicht leiten ließ, während das Oberste Gericht auf dem Standpunkt steht, daß ein Mordanschlag ohne böse Absicht undenkbar ist. Nach längerer Verhandlung verurteilte das Militärgericht Rumorski wegen Mordanschlags zu fünf Jahren Zuchtbaus, zum Verlust der Rechte und des Offiziersrangs und zur Ausweisung aus dem Heere.

bip. Zuchtbaus für nachlässige Eisenbahner. Im März vorigen Jahres ereignete sich auf der Strecke Lódz—Widzew ein Eisenbahnunfall, während der 24 Waggon zertrümmert und mehrere Menschen ums Leben kamen. Die Untersuchung ergab, daß ein gewisser Adam Gierwinski und Marcin Nerka die Schuld an der Katastrophe trugen. Gierwinski wurde vom Gericht zu 4 Jahren Zuchtbaus und Nerka zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Kaufe zeitig zu Weihnachten ein! Diesen Rat geben wir unsern Lesern. Gewöhnlich pfeifen die Preise in den letzten Wochen oder Tagen vor dem Feste zu steigen. Aber auch die Auswahl in allen möglichen Dingen ist jetzt größer als später; „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, wer zuletzt kommt, hat das Nachsehen und muß nehmen, was übrig bleibt. Außerdem kann man seine Geschäfte bequemer erledigen, ohne warten zu müssen und ist schon fertig, wenn andere zu jagen und zu hegen anfangen. Der Anzeigenteil unserer Zeitung bietet eine reiche und schöne Auswahl hinsichtlich der Versorgung von Weihnachtseinkäufen. Will man gut bedient sein, so beziehe man sich auf unser Blatt.

Schnupstuten bei der Maria Himmelfahrtskirche. Aus unserem Leserkreis werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Maria Himmelfahrtskirche in der Altstadt sich anscheinend kein Mensch um die Forträumung des Urats von den Gefährten kümmert, jedoch dieser sich zu wahren Bergen anhäuft, über die man nur unter Mühsal der gefunden Glieder fortkommt. Es ist wirklich höchste Zeit, daß die maßgebenden Stellen des Magistrats, denen die Bekämpfung der Unsauberkeit obliegt, schon angesichts des herrschenden Typhus dafür sorgen, daß die Umgebung des Gotteshauses gesäubert wird.

pap. Der Kampf mit der Trunksucht. In der letzten Sitzung der Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht wurde beschlossen, 66 Einwohner von Lódz wegen Nichterhaltung der Vorschriften zur Bekämpfung der Trunksucht mit zusammen 6 Millionen 600.000 Mark und 6 Monaten Haft zu bestrafen.

pap. Eine geheime Schlächterei. Bei dem Valanter Ring 2 wohnhafte Schlojme Anschlagler wurde eine geheime Rinderfleischschlächterei aufgedeckt. Eine größere Anzahl geschlachteter Rinder wurde konfisziert.

pap. Wegen Nichtbeachtung der Bucher-vorschriften wurden bestraft: Wolf Saba, Polubniowa 9, mit 5, Mozel Grunstein, Alter Ring 14, mit 3 sowie Abraham Perskowiec, Zawadzka 21, Stanislaw Kentkiewicz, Jarmenoffstraße 25, und Tadeusz Giesbaum, Stobolniana 14, mit je 2 Millionen Mark. Der Besitzer des Schnupstutengeschäfts in der 6. Sierpula 10 wurde wegen Fehlgens einer Preisliste vom Bucheramt mit 10 Millionen Mark Geldstrafe belegt.

bip. Der Kampf gegen den Brotwucher. Wie seinerzeit berichtet wurde, hatte das Wuchergericht eine ganze Anzahl von Wuchern mit hohen Strafen belegt, gegen die jedoch seitens der Betroffenen beim Bezirksgericht Berufung eingelegt wurde. Hier kamen sie jedoch an den Richter, denn das Gericht bestätigte das Urteil.

bip. Die Eintrittsgebühren im Museum wurden auf 10.000 M. bzw. 20.000 M. erhöht.

Die Frau und ihre Welt.

Modebrief.

Einfaches und Elegantes.

„Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“ — dies ist auch das Lösungswort unserer diesjährigen Wintermode, die ein überraschendes Nebeneinander der verschiedensten und sich widersprechenden Formen und Linien zeigt. Neben den glatten, eng anliegenden Modellen, die einem einfacheren Geschmack entsprechen, dem Wechsel der Mode nicht so stark unterworfen sind und durch ihre Stoffersparnis auch begrenzteren Mitteln entgegenkommen, stehen sehr reizvolle Schöpfungen, die mehr Augenblickseinfälle von Frau Mode darstellen und dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen. Hierher gehören die Mäntel mit weit ausfallenden Glockenbahnen, Pelzbefaz und reicher Stickerei; die faltig gearbeiteten oder gerafften, aus weichen Stoffen hergestellten Nachmittagskleider, die vielfach bei glattem Leibchen bereits den Volantrock zeigen, der die „Mode von morgen“ andeutet, und die in vorzugsweise glänzenden Geweben wie Chinakrepp oder weichem Taft gearbeiteten Abendkleider, die mit ihren zum Teil außerordentlich faltenreichen und um die Hüften gebauchten Röcken eine ganz neue Modelinie zum Ausdruck bringen.

An dem Mantel M 37211 aus grauem Wollfamt sind glockige Bahnen zwischen die glatten Seitenbahnen mit angeschnittenen Gürtelteilen gefügt. Opofumkragen und -Aufschläge zur Garnitur. Gebraucht werden: 4,60 m Stoff, 120 cm breit. Beyer Schnitt für 46 cm Oberweite. — Ein Wickelkleid mit Volants zeigt K 37230. Marineblauer Popeline ergibt die Prinzessartigen Leibchenteile, den engen Ärmel und die Rockvolants; tomatenroter Duveline den Schalkragen und das Unterfutter für Ärmelvolants und Schleifenenden. Erforderlich: etwa 4,25 m Stoff, 110 cm breit. Beyer Schnitt für 46 cm Oberweite.

Eine aparte Zusammenstellung sandfarbener und kakao-farbener Wollstoffe zeigt das stilvolle Kleid K 57163. Kettenstickerei in zarten Farben zeigt orientalischen Stil und ist im Rock einseitig angebracht. Man braucht 2,30 m dunklen, 2 m hellen Stoff, je 100 cm breit; Beyer-Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 010041, Serie III, 1 m und 010042, Serie I, 1 Motiv.

Kindermode,

obwohl in ihren Grundzügen von der Mode der Erwachsenen beeinflusst, bringt durchweg einfache Schnittformen. So ist das Kleidchen MK 6267 denkbar einfach. Der karierte Wollstoff ist für die Leibchenteile in schrägem Fadendauf verarbeitet. Der Kragen, der auch zurückgelegt werden kann, ist mit einfarbigem Wollstoff bekleidet. Erforderlich: 2 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 8 und 10 Jahre. Hübsch ist die bulgarische Stickerei an dem Kittelkleid MK 47202 aus grünem Krepp. Kragen und Aufschläge aus weißem Krepp. Erforderlich: 2,75 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 13 und 15 Jahre. Beyer-Abplättmuster Nr. 90241, Serie II, 1 m. Die Joppe KK 45287 mit Mufftaschen aus Flauchstoff zeigt allerdings einigen Luxus; den Schalkragen aus braunem Bär, der eingeknüpft wird. Erforderlich 1,60 m Flauch, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 11, 13 und 15 Jahre. Flauchstoff ist auch für den Mantel MK 47123 verarbeitet. Perlstepperei zur Garnitur. Erforderlich: 2 m Stoff, 130 cm breit; Beyer-Schnitte für 9, 11 und 13 Jahre.



Liebeslied.

Von Hermann Hesse.

Ich bin der Hirsch und du das Reh,
Der Vogel du und ich der Baum,
Die Sonne du und ich der Schnee,
Du bist der Tag und ich der Traum.

Nachts aus meinem schlafenden Mund
fliegt ein Goldvogel zu dir,
hell ist seine Stimme, sein Flügel bunt,
Der singt dir das Lied von der Liebe,
Der singt dir das Lied von mir.

Weibliche Kolonisten in Amerika. Wie aus Mexiko berichtet wird, sind im Staate Sonora 100 deutsche Kriegerwitwen eingetroffen, um sich dort anzusiedeln. Deutsche Landeigentümer haben von ihrem dort befindlichen Besitz das erforderliche Land abgegeben und stellen den weiblichen Kolonisten alle Hilfsmittel zur Verfügung.

Kongoexpedition einer Frau. In kurzem wird von London aus eine geographische und zoologische

Forschungsexpedition nach dem belgischen Kongo ausreisen, von einer Dnne ausgerüstet und geführt. Die Leiterin ist Frau Diana Strickland, die in der Londoner Gesellschaft eine hohe soziale Stellung einnimmt. Sie wird von Frau Mildred Greene begleitet sein, die sich mit der photographischen und kinematographischen Arbeit befassen wird. Unter den Teilnehmern befinden sich weiterhin Dr. Scott und Major Brigg. Ziel der Expedition ist das noch unerforschte Gebiet des belgischen Kongo, das sich zwischen dem Tanganjika- und dem Victoriafee ausbreitet. Die Dauer der Expedition ist auf ein Jahr bestimmt, in dem man Gebiete aufsuchen will, die noch nie eine weiße Frau betreten hat und bis zu denen vermutlich nicht einmal die Beamten der Kolonie selbst vordringen sind.

Mehr Frauen als Männer. Im „Echo des Practiciens“, dem Organ der französischen Hebammen, erschien unlängst eine Zusammenstellung über den Frauenüberschuß in einzelnen Ländern. Danach kommen auf je 1000 Männer in Rußland 1400 Frauen, in den Vereinigten Staaten von Amerika 1100, in Frankreich 1093, in Belgien 1033, in Deutschland 1026. Zu den ganz wenigen Ländern, in denen es mehr Männer als Frauen

gibt, zählt Rumänien, dort kommen auf 1000 Männer 985 Frauen.

Weibliche Geschicklichkeitsprobe in China. Zu einem eigenartigen Fest rüstet man in China, wenn der siebente Monat des Jahres gekommen ist. Nach altem Brauch wird dann in einer bestimmten Nacht die Geschicklichkeitsprobe fürs Leben gemacht. Mädchen breiten sieben Kürbisse, sieben Früchte, sieben Obertassen und sieben Weihrauchschalen aus. Daneben hocken sie nieder, nehmen sieben seidene Fäden zur Hand und suchen eiligst beim schwachen Schimmer eines brennenden Papierstreifens sieben Nadeln einzufädeln. Die Tüchtigkeit einer jeden in Ausübung der weiblichen Obliegenheiten im Hause wird man nach der Zahl der eingefädelten Nadeln bemessen. Eine bessere Heiratsempfehlung als die des „Gymihana“ kennt man in China nicht! — Zur selben Zeit fangen Frauen Spinnen und sperren sie bis zum nächsten Morgen in Schachteln ein. Hat in den Stunden der Gefangenschaft die Spinne ein Gewebe zustandegebracht, so gilt dies als ein Zeichen von Tüchtigkeit und Geschicklichkeit der Besitzerin der Schachtel.

Im Auto ohne Bargeldmittel um die Welt

Wir berichteten bereits seinerzeit über den polnisch-amerikanischen Kapitän Rieczyński-Wanderwell, der am 22. September 1919 mit einigen Begleitern im Auto Atlanta, die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Georgia, verließ, um eine Weltreise anzutreten. Nachdem er nunmehr bereits ganz Nord- und Südamerika, England, Frankreich, Italien, die Schweiz, San Marino, Spanien, Marokko, Portugal, Belgien, Holland und Deutschland bereist hat, weil er zurzeit in Polen.

Von Warschau kommend, hat er nun in Lodz, und zwar im Zirkus Cinielli, einige Vorträge über seine Weltreise gehalten, die allerdings nur kurz aber überaus fesselnd waren. Sie enthielten im wesentlichen das, was unseren Lesern bereits durch die früheren Berichte (siehe „Freie Presse“ vom 14. und 18. November) bekannt ist. Großes Interesse erregten die im Zusammenhang mit diesen Vorträgen zur Vorführung gebrachten selbst gemachten Filmaufnahmen: Städte- und Straßenaufnahmen, das Kapitol zu Washington, Aufnahmen von der Höhe des Eiffelturms, Stiergefächte in Bilbao in Gegenwart des spanischen Königs, der schiefe Turm zu Pisa, der Friedenspalast in Haag, Schloß Doorn der derzeitige Aufenthaltsort des deutschen Kaisers in Holland, ferner verschiedene interessante Augenblicksbilder aus den Straßen- und Volksleben usw. usw.

Zum Schluß wurde eines jener beiden kleinen Ford-Autos in der Zirkusarena vorgeführt, auf denen die Reise vor sich geht und die durch ihr seltsames Aussehen bereits zu wiederholten Malen auf den Lodzer Straßen die Aufmerksamkeit des Publikums erregten.

Das derzeitige Programm im Zirkus Cinielli weist im übrigen eine Reihe sehr bemerkenswerter neuer Nummern auf. So vollbringt z. B. Mlek mit seinem Partner geradezu atemberaubende Leistungen auf dem Gebiete der Equilibristik. Demundernswert sind ferner die Darbietungen Remos, der scheinbar überhaupt keine Knochen besitzt. Sehr unterhaltend sind die Experimente des Jäufionisten und Jäufion Corros. Große Felleiterkassabrüche wie immer ernten der unrollige Feilo mit seinem Partner Dennis in ihrem neuen Repertoire. Bemerkenswert sind ferner die Pferdebesessenen, wie sie allabendlich abwechselnd von Herrn Direktor Cinielli und Fel. Cinielli vorgeführt werden. Herr Rolf Nelson versteht das Publikum durch seine Leistungen auf dem Gebiete der Telepathie und Suggestion mit täglich wechselndem Programm in Staunen. — Das Zirkusprogramm, das noch eine Anzahl anderer Nummern aufweist, ist auch diesmal wieder sehr gut.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Freitag, den 7. Dezember, um 7.30 Uhr abends, findet im Vereinslokale die Vollversammlung für den Monat Dezember statt.

Christlicher Gewerksverein z. g. H. Der am 30. November stattgefundene Vortrag des Herrn Sejmahnordnenen A. Kronig über „Schutzgesetzgebung für Handelsangestellte“ fand bei den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern großes Interesse und wurde mit lebhaftem Beifall quittiert. Auch der Montag, den 3. Dezember, abgehaltene Damenabend war zahlreich besucht und dürften die daselbst gehaltenen Vorträge viel dazu beitragen, die Vortragsabende zu verschönern. Heute spricht Herr Sigmund Dapp über „Psychologie“. Beginn 9 Uhr abends.

Aus dem Reiche.

Warschau. Dem Bruder das Auge ausgebrannt. Dem „Brzegl. Wicz.“ zufolge meldete sich in Warschau auf einem Polizeikommissariat der 21-jährige Genrik Buterfas und erzählte in aller Seelenruhe, daß er auf seinen Bruder einen Anschlag verübt und ihm mit Salzsäure beide Augen ausgebrannt habe. Man wollte ihm anfänglich nicht glauben, bis nach kurzer Zeit der

verlezte Bruder erschien und tatsächlich nachwies, daß ein Auge durch irgendeine Säure vollständig zerstört war. Der Täter wurde daraufhin sofort verhaftet. Die beiden Brüder haben, wie festgestellt werden konnte, schon längere Zeit in Unfrieden miteinander gelebt, da Genrik geistig nicht ganz zurechnungsfähig war und aus diesem Grunde bereits mehrfach in einer Irrenanstalt untergebracht werden sollte. Der Anschlag zur Tat selbst hat bisher noch nicht festgestellt werden können.

Mißgeschick eines Offiziers. Am vorigen Donnerstag kam der Reserveoffizier Leutnant Sengajitz nach Warschau. Da er nicht die Mittel hatte ein Hotelzimmer zu mieten, begab er sich in die römische Badeanstalt an der Krakauer Vorstadt, um dort zu nächtigen. Er schloß bald so fest ein, daß er gar nicht hörte, wie einige Diebe in seine Kajüte kamen und ihm alles fortnahmen, ohne ihm selbst das Hemd zurückzulassen. Den ganzen folgenden Tag verbrachte Sengajitz in der Badeanstalt, bis die Verwaltung ihm das Geld für eine Depesche ließ, durch welche er sich von seinen Verwandten andere Kleidungsstücke schicken lassen konnte.

Pöbel. Zwei Obdachlose verbrannt. Nachts hat sich zwischen Kommanderie und Rataj ein Brandunglück abgespielt, das die sozialen Nöte der Zeit grell beleuchtet. Die Zahl der Arbeits- und Obdachlosen wächst mit der zunehmenden Teuerung von Tag zu Tag in erschreckendem Maße. Viele von ihnen pflegen, da sie sonst keine Unterkunft haben, sich mit Anbruch der Nacht aus dem Stadtkern heraus in die Nachbarschaft zurückzuziehen, um in den im Freien stehenden Strohschubern zu nächtigen. Da die Polizei an dem einen und dem anderen aus diesem oder jenem Grunde ein lebhaftes Interesse haben muß, veranstaltet sie abends und nachts Polizeifreien. Während einer solchen beobachtet man, daß ein Strohschuber plötzlich zu brennen anfängt. Ehe die Hilfe herbeigerufen werden konnte, stand der Schuber über und über in Flammen. Von den darin nächtigenden Obdachlosen wurden zwei als völlig verkohlte Leichen vorgefunden. Drei andere, die schwere Brandwunden davongetragen hatten, wurden dem Stabkrankenhaus zugeführt. Wierzejn Obdachlose, die in dem Schuber hyn. im Nachherschuber genächtigt hatten, mußten den Weg zur Polizei antreten.

Ein polnischer Hauptmann von Köpenick. Der 24-25-jährige Wierzejn operierte dieser Tage in der Uniform eines Marineoffiziers mit grauem neuen Sammantel, tadellosen marinenblauen Weinleibern usw. Sein Opfer war ein Fuhrwerkbesitzer, dem er auf der Straße begegnete. Diesen bingte er für eine Fahrt nach einer Kaserne, in der er einen größeren Einkauf besorgen wollte. Er kam auch richtig mit seinem Wagen auf den Kasernenhof, nachdem der Posten vor ihm gebührend präsentiert hatte. Während er den Fuhrmann bat, bis zur Abwicklung des Kaufs auf dem Hofe zu bleiben, verschwand er in der Kaserne, kam jedoch bald darauf mit der Mitteilung zurück, daß er ein noch größeres Geschäft, als er ursprünglich geglaubt habe, machen könne. Nur fehlten ihm hierzu noch 7 Millionen Mark. Ob der Fuhrmann ihm das Geld nicht vorstrecken könne, er solle natürlich auch an dem Gewinn gebührend partizipieren. Gern ging der Fuhrmann auf den Vorschlag ein, und der Herr „Marineoffizier“ eilte in die Kaserne zurück, um... Sie durch einen anderen Ausgang schleunigst zu verlassen. Noch im Laufe des Nachmittags wurde der Gauner von Kriminalbeamten festgenommen und erhielt zunächst im Polizeigefängnis Freiquartier. Dort hat er inzwischen die schmutzige Uniform ausziehen müssen.

Automobil. Ein Kinder-Einfachballon-Verkehr. Ein Eigentümer in Neuborn bei Neutomischel fand dieser Tage einen kleinen roten Luftballon, der von einer holländischen Firma in Groningen zu Reklamezwecken aufblasen war, und die weite Reise über Holland, Deutschland nach Polen mit sich führen zurückgelegt hatte. Er wurde einer auf einem Bettel ausgeprochenen Bitte gemäß an die angegebene Adresse zurückgeschickt.

Wüstelwitz. Drei Brüder ertrunken. Am 28. November kamen drei Brüder im Alter von 12-14 Jahren auf die ausgepöckelten Leiche am Embelischacht,

wo schon eine dünne Eisdecke vorhanden war. Es dauerte nicht lange, da brachen alle drei ein und verschwanden. Erst am nächsten Tage wurden die drei jugendlichen Leichen von der Feuerwehr geborgen. Bei der Bergung der Leichen wurden zwei zusammen geborgen, die sich fest in den Armen hielten, ein Beweis, daß einer den anderen retten wollte. Die Knaben sollten auf die Kohlenjuche gehen.

Königshütte. Ein Skandal. Ein gewisser Prokett, Zuckerplätzchenbäcker in Königshütte, begab sich in Begleitung mehrerer gleichgestimmter Polen nach dem städtischen Gymnasium und zwang den Oberstudienrat Prof. Göpelt, den deutschen Unterricht, den er gerade zufälligerweise einer polnischen Klasse erteilte, sofort einzustellen. Daraufhin stürzte er mit seinem Tochterlein dem Bürgermeister Dombel im Rathause einen Besuch ab und ersuchte diesen, künftighin im Gymnasium keinen deutschen Unterricht zu dulden, andernfalls die Aufständischen die Einstellung sich erzwingen könnten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Handel und Volkswirtschaft

Die Gold- und Silberpreise. Die Landesdarlehnskasse zahlte am Dienstag: für einen Goldrubel 1,776,500 Mk., einen Silberrubel 1,180,000 Mk., eine Goldmark 822,500 Mk., eine Silbermark 328,000 Mk., eine österr. Goldkrone 699,600 Mk., eine österr. Silberkrone 273,800 Mk., einen Goldfranken der lat. Union 666,800 Mk., einen Silberfranken 273,800 Mk., einen Golddollar 3,454,000 Mk., einen Silberdollar 1,578,000 Mk., ein englisches Goldpfund 16,806,000 Mk., einen Silberschilling 343,000 Mk., ein Gramm reines Gold 2,295,300 Mk., reines Silber 68,600 Mk.

Das gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht verhandelte in 5 Sitzungen in der Angelegenheit des von der Lodzer Firma „Hirschberg & Szczebinski“ gegen den deutschen Staat angestrenzten Prozesses. Die Interessen der Lodzer Firma vertrat der Pariser Rechtsanwalt Ledlono, der die deutsche These, wonach der Versailles Vertrag sich nur auf Bürger derjenigen verbündeten Staaten erstreckt, die vor dem Kriege bestanden, zu widerlegen suchte. Das Urteil wird in den nächsten Tagen erwartet.

Warschauer Börse.

Valuten.		Warschau, 5. Dezember.	
Dollars	3530000	Goldfrank der lat. Union	694800
Oester. Kronen	—	Millionówka	—
Frans. Franken	—	Goldanteile	—
Goldbons	555000-560000	Tschechische Kr.	—
Scheine.		Scheine.	
Belgien	164800-164000	Paris	191000
Bukarest	—	Prag	102000
Berlin	—	Schweden	619000
Danzig	—	Stockholm	—
Holland	1345000	Kopenhagen	—
London	15430000	Wien	49,47 1/2, 49,75
New-York	3550000	Rom	153800

Infolge des Mittwochs tagte die Aktienbörse nicht.

Zürich, 5. Dezember. (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin —, London 2499 —, Holland 217,90, New-York 573,50, Paris 30,81, Mailand 24,85, Prag 16,75, Budapest 0,0305, Belgrad 6,50, Sofia —, Bukarest 2,92, Warschau —, Wien 0,0080 1/2, Oest. Kr. —.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. G.

Lodzer Zither-Verein.

Freitag, den 7. Dezember 8 Uhr abends im Vereinslokale Wolczanski Nr. 129, findet die

Monats-Sitzung

statt. sämtliche aktiven wie auch passiven Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen da wichtige Sachen zu besprechen sind. Gleichzeitig teilen wir mit, daß Sonntag um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokale ein Kaffee-Konzert stattfindet, Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen.

4:26 Die Verwaltung.

Für die kommenden Feiertage empfehlen wir billig in bar und Ratenzahlung

sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in der eigenen Werkstatt binnen 4 Tagen ausgeführt. (Fiktalen bitten wir nicht).

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Strasse 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren künstlich. Zähne.
schadhafter a. Hinzunehmen
Preise laut Taxe. 3115

Pelzausarbeitungen

L. Zusmanek, Petrikauer 19

im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock

Telephon Nr. 24-66

Wirtschafterin

die perfekt kochen kann. Restaurantinnen nur mit besten Zeugnissen wollen ihre Abreise in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen.

Brillanten, Gold, Silber, Uhren verkaufe und zahle die höchsten Preise

N. WARSZAWSKI

9 PETRIKAUER STRASSE 9

im Hofe, linke Offizine, 2. Stock.

Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Ein Abonnement auf die führende deutsche Tageszeitung Polens, die „Freie Presse“ ist das schönste Geschenk, weil der reiche vielseitige Inhalt täglich auf neue mit der Kulturwelt verbindet.

Lodz, Petrikauer 86.

Tel. 6-86.

„Freie Presse“

Geschäftsstelle.

Für weiße Stickerarbeit

werden einige Stickerinnen per sofort gesucht. Fr. Grodzki, Obadka 61

4428

Züchtiger

Bauschlösser

findet sofort Beschäftigung.

Wo, sagt die Geschäftst.

4416

Die kommenden Weltkatastrophen

Disponen eines Heilsehers.

Dieses Buch erregte ungeheures Aufsehen und wurde v. d. Presse reiflos anerkannt. — Wir liefern nur gegen Voreinsendung von 8 fch. Kronen oder 15,000 dt. Kronen in ein

gefr. Brief.

Mimr-Verlag, G.m.b.H.

Stuttgart

Seneiderstr. 13.

Junger Mann

30 Jahre alt, mit guter Schulbildung, militärfrei, ber. poln., deutsch. und russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig, längerer Büropraxis, schöner Handschrift, Kennnt. der Stenographie und im Maschinenschreiben, sucht veränderungs halber Stellung als Bürogehilfe für sofort oder später. Off. unter „Jung 30“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4466



ZAREG
Lwów
regenerowano

Małopolska Fabryka Żarówek
„ZAREG“
Lwów, lwowskich Dzieci 25.

Wiederherstellung von durchgebrannten elektrischen Glühlampen.
Bei derselben Brenndauer u. demselben Stromverbrauch sind unsere Preise
bis 50% niedriger
als bei den erstklassigen ausländischen neuen Glühlampen.
Verkauf nur gegen Rückgabe von verbrannten Glühlampen. — Auf Verlangen genaue Prospekte und
Aufklärungen. — Atteste über amtliche Brenndaueruntersuchungen sowie Zeugnisse unserer ständigen Ab-
nehmer, darunter mehrere schlesische Firmen. 4356

Männer-Gesang-Verein „Concordia“
zu Lodz.
Sonnabend, den 8. Dezember d. J., um 3 Uhr nach-
mittags, im Vereinslokale, Kilinskiego 139,

Jahres-Generalversammlung.

Falls die Versammlung im ersten Termine nicht zustande kommen sollte,
so findet dieselbe im zweiten Termine am selben Tage um 5 Uhr nachm.
statt und ist dann beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.
Der Vorstand.

Reinigt nur chemisch!
Dadurch erhalten Eure Sachen
ein vollständig
neues Aussehen!
Chemische Reinigungs-Werke und Färberei
Keilich & Golda
Fabrik: Wólczańska 257. 4379
Filiale: Petrikauer 147.

CARL KOISCHWITZ
Pianohaus
Lodz, Moniuszki-Straße Nr. 2, Telephon 24-72
empfiehlt
Flügel, Pianinos u. Harmoniums
folgender erstklassiger Firmen:
Bechstein
Estey
Feurich
Grotrian Steinweg
Ibach
Kastner (Autopiano)
Zeitter & Winkelmann u. m.
Notenständer Drehstühle Gasunterzüge.
Stimmungen, Reparaturen, Transporte.
Gegründet 1892. 4117

40/65 PS. Heißdampfautomobile 1917. 80 PS. Dampfmaschine, 1 Heißel, 10 Atm. 151
qm. mit Heißdampf, 1 Heißel 8 Atm. 101 qm. mit Heißdampf. 4402
alles in gutem Zustande, äußerst günstig ab Danzig abzugeben. Beschäftigung erb.
Göbner & Repler, Danzig, Maschinenfabrik, gegründet 1885.

Dr. med. M. Heller
Gienkiewicza 50.
Haut- u. vener. Krankheiten
empfängt von 1-2 und
v. 6-8 Uhr nachm. 4197

Dr. med. 4176
Edmund Eckerl
Danzig, Danz. u. Ges. d. R.
Sprechst. v. 12-3 u. v. 7-9,
Damen 3-4 Uhr nachm.
Kilinskiego-Straße 187
das 3. Haus v. d. Główna.

Sonderausgabe (der
Berliner Illustrierten
Zeitung) „Ruf nach dem
Heute“, enthält 80 hochin-
teressante zum Teil ganzseitige
Photographien mit Text
sowie Bibliothek der Un-
terhaltung u. des Wis-
sens, Jahrgang 1924, u. alle
andere Zeitschriften, liefert am
Orte und nach der Provinz
R. Kindermann 4166
Lodz, Juliusstr. Nr. 23.

Stoewer-
Schreibmaschine
Greif-Apparat
Kopierpresse
zu verkaufen am Vormit-
tag, Karola 8, Front, W. 7

Herrnschreibtisch
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter „Schreib-
tisch“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbitten.

Eine große
Auto-Garage
nebst Chauffeur-Wohnung,
an der Petrikauer gelegen,
sofort zu vermieten. Zu
erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 4380

Statt Karten.
Herr **Oswald Henke**
Fräulein **Cäcilie Matysiak**
Verlobte.
Lodz, im November 1923. 4427

Deutscher Schul- u. Bildungsverein.
Donnerstag, d. 6. u. Don-
nerstag, d. 13. Dezember 1923
im kleinen Saale des Lodzer
Männer-Gesangsvereins, Petri-
kauer Straße Nr. 243:
zwei populäre Vorträge
des Herrn Professor Karl Hoff
über die Themen: 1. „Wie die
Wissenschaft die Technik und
unser Wirtschaftsleben aufbauen und gestaltet hat.“
2. „Die Leistungsfähigkeit und der weitere wirtschaftliche
Ausbau der modernen Technik.“ Beginn 8 1/2 Uhr abends.
Eintritt 250,000 RM. und 150,000 RM. 4385

Konzert-Direktion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

Sonnabend, den 8. Dezember, um 4 Uhr nachmittags:
Nachmittags-Aufführung
exotisch-orientalischer Tänze.

Zweites und letztes Auftreten der weltberühmten Tänzerin

Sent M'Ahesa

Programm: Indischer Tanz. Gebet im Heiligtum. Tanz zu Balha-
fars Festmahl. Königin des Mondes. Baravi. Maskentanz. In der
Aula. Tanz aus der Oper „Aida“. Der unsterbliche Geist. Beduinentanz.

Sonntag, den 9. Dezember, um 4 Uhr nachmittags:
Nachmittags-Konzert
der Lieder und Opern-Arien.

Das Programm fällt aus:

Janina Karolewicz-Waydowa

ausgezeichnete Opern-Sängerin.

Am Klavier: **Dir. T. Ryder.**

Programm: Paderewski: Polka sie zyc. Zeldski: Czarnobrewka.
Kamrowski: Kalina. Moniuszko: Przasnyszka. Chopin: Piosenka
litewska. Chopin: Moja pieśń ołta. Niemcewicz: Panna i Zol-
nierz. Pomrót Maki. Na wojnę. Massenet: Arie aus der Oper
„Le Cid“. Puccini: Arie aus der Oper „Manon Lescaut“. Puccini:
Arie aus der Oper „Madame Butterfly“. Verdi: Arie a. d. Op. „Aida“.

Billetts zu haben täglich an der Kasse der Philharmonie
von 10-1 und von 3-7 Uhr. 4428

Oskar Kahlert
Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Lodz, Wólczańska-Straße Nr. 109. 4223



Sportvereinigung „Union“
Lodz.

Freitag, den 7. Dezember
1923, um 9 Uhr abends:

außerordentlicher
Vereinsabend

zu dem die Herren Sänger des St. Johannis-
Kirchengefangvereins freudl. eingeladen sind.
Unsere Herren Mitglieder steht ein genuß-
reicher Abend bevor u. bittet um zahlreichen Besuch
4450 Der Vorstand

Muret-Sanders

das größte encyclopädische Wörterbuch der englischen
und deutschen Sprache, Larousse'sche Syn-
onyme, Maschinensprache, Wörter-
bücher, die Weltgeschichte, die Weltberühmtheit reich
illustriert zu verkaufen. Off. unter „Weihnachtsge-
schenke“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4455